

Presspiegel 2013

Press Documentation

Novomatic Group of Companies

Datum

Date

19.08.2013 / KW 32 und 33

Erstellt von

Prepared by

Dr. Reichmann



„Österreich“ 18.08.2013

Schlumberger lud zur Sprudel-Fete

Schampusparty im Badener Hotel Sacher

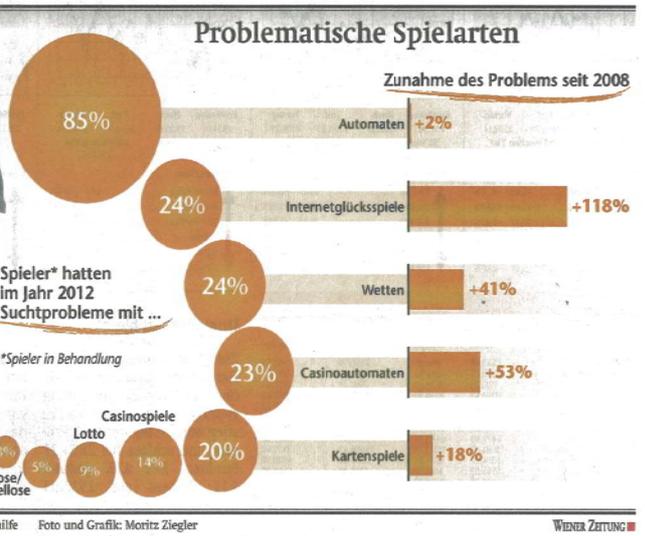
Perfektes Partywetter für das exklusive Fest der Wiener Sektkellerei.

Sommerfeeling. VIPs aus Kultur und Wirtschaft genossen auf Einladung der Novomatic-Hotels und von Schlumberger noblen Sekt im Badener *Hotel Sacher*. Manager **Heinz Stiastry**, Mr. Ferrari **Heribert Kasper**, Schauspieler **Serge Falck**, Ärztin **Verena Pflüger** und Novomatic-Mann **Kurt Dohnal** machten die laue Sommernacht zum Tag:



H. Stiastry, K. Dohnal, V. Pflüger & S. Falck feierten in Baden.

„Wiener Zeitung“
17.08.2013



Spielsucht in der Hosentasche

Von Clemens Neuhold

Die Geschichte eines Süchtigen als Geschichte des entfesselten Glücksspiels.

Wien. Die SPÖ fordert im Wahlprogramm das Verbot von Glücksspielautomaten. „Game over für das kleine Glücksspiel“, heißt es. Das Wiener Verbot ab 2015 soll in ganz Österreich Schule machen. Wird es nicht. Denn nicht nur die ÖVP ist gegen ein Verbot der blinkenden Kästen, sondern auch rote Granden wie Landeshauptmann Hans Niessl. Automaten sind Landdessache; Niessl hat gerade neue Lizenzen vergeben. Nach Niederösterreich, Kärnten, Oberösterreich gehören Automaten auch im Burgenland weiterhin zum Inventar von Spielesalons, Cafés, Tankstellen. Der Automatenkaiser Novomatic kann weiter auf quasi automatische Gewinne setzen, die Landeshauptleute auf Steuern aus dem kleinen Glücksspiel.

Zocken via Handy am einarmigen Banditen.

Doch es geht längst nicht mehr nur um Automaten in muffigen Kabinen. Gezockt wird auch mit dem iPad, auf der Couch oder mit dem Laptop im Schwimmbad. Das Zocken dringt bis in die Hosentaschen vor – als einarmiger Bandit am Handy oder als flotte Roulette-App fürs Smartphone.

Der Umsatz der Industrie hat sich in zehn Jahren beinahe verdreifacht – auf 14 Milliarden. Die Steuereinnahmen haben sich seit 2009 fast verdoppelt. Da freut sich jeder Finanzminister. Mit dem technischen Einsatz der Glücksspielindustrie steigt aber der Druck auf einen höheren Einsatz der Politik für eine echte Glücksspielstrategie. Denn je verlockender und greifbarer das Glücksspiel, desto stärker breitet sich die Spielsucht vor allem bei ärmeren Menschen aus. Sie reißt Familien in den Abgrund und zählt zu den häufigsten Motiven für Beschaffungskriminalität. Die Zahl von 64.000 Österreichern, die laut einer Studie (Kalke) als spielsüchtig gelten, hält Izabela

Horodecki von der Spielsuchthilfe mittlerweile für zu niedrig.

Der 31-jährige Markus U. (Name geändert) ist einer von ihnen. Die Geschichte seiner Sucht zwischen Automaten und Internet zeigt, wie politische Regeln den Spielerralltag beeinflussen und wo solche Regeln fehlen.

Der Automat war seine Einstiegsdroge und wie für 80 Prozent der Hilfe suchenden Spielsüchtigen Hauptdroge. „Anfangs verspielte ich 20 Euro, dann flossen die Hunderter nur so rein.“ Die Geschichte seiner Sucht zwischen Automaten und Internet zeigt, wie politische Regeln den Spielerralltag beeinflussen und wo solche Regeln fehlen. Der Automat stand im Stammcafé. Er schaffte es höchstens eine Stunde, bei Freunden zu sitzen. Dann zog es ihn wieder ans Gerät – bis zu vier Stunden am Stück. Die Sucht setzte nach einem Monat ein. „Ich ging im Viertelstunden-Takt zur Bank.“ Die Mindestsicherung landete im Schlund der Maschine. Er borgte sich Geld von Freunden. Er gewann 4000 Euro. Er spielte weiter, anstatt Schulden zu zahlen. Nach einer Woche war er wieder im Minus. Und die Freundschaften auch.

„Umso weniger Geld, desto größer war die Sucht nach dem großen Gewinn. Man spielt nicht aus Spaß. Man spielt für Geld.“

Wie viel er und seine süchtigen Kollegen in den Automaten buterten, merkte er, als das Lokal zusperrte. Die Lizenz für den Automaten war ausgelaufen und ohne die Einnahmen aus dem Gerät konnte der Besitzer die Miete nicht mehr zahlen.

Für Markus U. war es ein Befreiungsschlag: 18 Monate hatte der Automat sein Leben bestimmt. Nun war er verschwunden. Er zwang sich, die vielen Spielbuden in seiner Gegend zu meiden. Doch seine Sucht blieb. Sie verlagerte sich ins Internet. Eine typische Entwicklung. 2003 gab ein Prozent der Klienten bei der Spielsuchthilfe an, nicht nur mit Automaten, sondern auch mit Online-Gaming ein Problem zu haben, heute sind es 25 Prozent. „Die meisten spielen beides“, sagt Horodecki. In den USA ist Online-Glücksspiel verboten. Ein Ge-

setz untersagt Banken und Kreditkartenfirmen Transaktionen von und zu Anbietern. In Österreich ist Online-Zocken erlaubt. Streng genommen nur dem Besitzer der staatlichen Online-Lizenz: den Casinos Austria mit der Internet-Tochter win2day. Sie deckt ungefähr 50 Prozent des Marktes ab. Neben win2day geben die

„Man spielt nicht aus Spaß, man spielt für mehr Geld.“

meisten Klienten der Spielsuchthilfe an, auf bwin oder bet-at-home zu zocken, sagt Horodecki. Bwin bewegt sich im juristischen Graubereich und bietet über eine Lizenz in Gibraltar neben Poker und Sportwetten auch klassische Glücksspiele an.

Markus U. landete auf win2day und spielt dort heute noch. „Vom Gras, vom Alkohol, von den Automaten bin ich los, vom Internet-spiel nicht.“ Anbieter wie die Casinos Austria oder bwin verweisen gerne auf den Spielerschutz, um sich von illegalen, ausländischen Anbietern positiv abzuheben. Bei win2day liegt der Höchstgewinn pro Woche bei 800 Euro, Spieler können sich selbst für drei, sechs, zwölf Monate sperren.

Markus U. hilft das nur bedingt. „Das Limit ist viel zu hoch für mich. 800 Euro pro Woche zu verlieren ist eine Katastrophe.“ Er sperrt sich zwar selbst, aber nur

Bis in die 80er galt: Wo man wohnte, durfte man nicht spielen.

für drei Monate. „Sechs Monate, das wäre mir zu endgültig.“ Seinen Spieltrieb hält auch die Werbung aufrecht. Glücksspielwerbung ist in Österreich erlaubt. Im Fernsehen auf dem Hauptabendprogramm, in Zeitungen oder auf Straßenscreens rund um die Uhr. Da blinken die win2day-Banner, Mr.-Green-Schatzkisten oder es winken bet-at-home-Gutscheine.

„Ich verstehe nicht, warum die Werbung erlaubt ist. Man versucht, keinen Kontakt zu haben, und dann wird man ständig daran

erinnert, motiviert und die Sucht wird reaktiviert.“

Am Handy hat er noch nicht gespielt. Dass das möglich ist, hält er für einen „Wahnsinn“. Horodecki meint zum Handy-Zocken: „Das bekümmert mich sehr. Beim Computer kann sich der Spieler wenigstens noch durch eine Software oder eine Sperre schützen, aber am Handy funktioniert das nicht.“ Mit bequemen Handy-Apps rücke das Spiel immer näher zu den Menschen und bekomme ein immer höheres Tempo. Doch im Sinne des Spielerschutzes sollte es umgekehrt sein. „Das Spiel sollte langsamer, sollte entschleunigt werden.“

Bis in die 80er Jahre galt das Residenzverbot. Dort wo man wohnte, durfte man nicht spielen. Das Casino Baden wurde für Wiener gebaut, nicht für die Badener. Dann wurde das elitäre Glücksspiel zum Massensport. Statt der fescchen Landpartie nach Baden braucht man heute für eine Partie Black Jack nicht einmal mehr den Pyjama auszuziehen. Anbieter wie win2day bringen glitzernde Kasino-Welten nach Hause und machen aus dem Spiel oberer Klassen eines für die Massen. Der Vater, der mit Kindern am Schoß das Familieneinkommen verspielt – alles ist möglich.

Für Novomatic ist das Zocken am Handy die Zukunft. Denn der Glücksspielriese will verstärkt die 20- bis 35-Jährigen, die mit dem Handy aufwachsen, an sich binden. Dafür braucht Novomatic eine zweite Online-Lizenz wie sie derzeit nur die Casinos Austria besitzen. Das Lobbying dafür ist voll angelaufen. Angesichts der Verwobenheit Novomatics mit der heimischen Kultur-, Politik- und Medienszene stehen die Chancen dafür nicht schlecht. Was üppige Sponsorverträge, Inserate, Jobs für Expoliter, Künstler-Gagen betrifft, wird Novomatic vielleicht noch von Raiffeisen getoppt.

Nachdem Anbieter wie Novomatic das Spiel um eine neue Online-Lizenz, wird das Match um die Jungen voll losgehen. Doch wer schützt sie vor der Sucht?

Horodecki plädiert generell für eine Spielkarte pro Erwachsenen. Darauf sollten alle Aktivitäten verzeichnet werden – vom Eintritt in Automatenalons bis

hin zum Black-Jack am Laptop. Die Banken und Kreditkartenfirmen müssten Spieler, die zu viel verlieren, dann sperren. Weil das Internetbusiness grenzenlos ist, drängt der Europa-Abgeordnete der SPÖ, Josef Weidenholzer, in Brüssel auf eine europaweite Lösung und eine gemeinsame Datenbank für alle Anbieter, die sich so dem Spielerschutz verpflichten müssten. Doch die EU-Kommission ist gegen ein Gesetz.

Die Politik wird das Zocken am Automaten oder im Internet langfristig nur in den Griff bekommen, wenn sie einen verwandten Bereich regelt: die Sportwetten. Sie gelten nicht als Glücksspiel. Doch wird bei Live-Wetten darauf gesetzt, wer den nächsten Corner hat oder wie viele Fouls es pro Minuten gibt, entscheiden nicht Strategie oder Fachwissen über

Wer auf das nächste Foul im Fußballmatch wettet, der zockt.

den Gewinn, sondern der Zufall: ein klassisches Glücksspiel. Wie verwandt Zocken und Wetten sind, zeigt ein Blick auf die Seiten der Wettanbieter im Netz: Die haben meist auch Glücksspiele im Repertoire. Und neben hunderten Wettcafés, die ganze Straßenzüge dominieren, muss man Spielautomaten nicht lange suchen.

Hier schließt sich der Kreis zum Wiener Automatenverbot: Wirte tauschen „abgelaufene“ Automaten bereits jetzt gegen Wettautomaten aus. Das Zocken könnte sich damit nur auf eine andere Ebene verlagern.

Das Verbot ist nicht nur deswegen bereits löchrig. Denn die Lizenzen von hunderten Automaten laufen über 2015 hinaus. Und es gibt „Video Lottery Terminals“ (VLT), die vom Verbot unberührt bleiben. Sie sind zentral verbunden und fallen unter die Online-Lizenz des Bundes. Die Casinos Austria betreiben 800 VLTs. 5000 dürfen es theoretisch sein. Ein Besitzer einer neuen Online-Lizenz würde sich das Geschäft wohl nicht entgehen lassen. Damit könnte die Digitalisierung des Zockens zu einer Automaten-Renaissance mitten in Wien führen. ■

Österreichs Dividendenkaiser

Unternehmen zahlen rund 40 Prozent ihrer Gewinne an die Eigentümer aus. Die Arbeiterkammer kritisiert das. Aber sehr stark profitiert davon auch die öffentliche Hand.

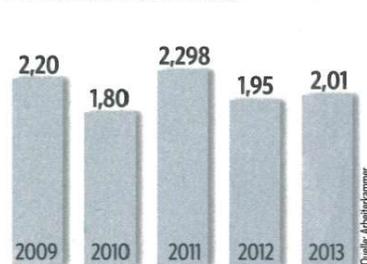
Von Miriam Koch und Angelika Kramer

Deutschland sucht den Dividenden-Star: Dieser Tage wurde eine Auflistung der Kuponkönige in unserem Nachbarland veröffentlicht. Demnach haben die Familien Porsche und Piëch 301 Millionen Euro Dividenden kassiert. Damit liegen die Großaktionäre von VW und Porsche an der Spitze. Knapp gefolgt werden sie von der Familie Merck, die aufgrund des gut gehenden Pharma-Geschäfts auf 295 Millionen

Euro an Ausschüttungen kommt. FORMAT hat sich mit Hilfe des Firmenbuchs, Protokollen von Generalversammlungen und den Angaben auf den Homepages von Unternehmen auf die Suche nach Österreichs Dividendenkaisern gemacht. Doch Summen, die an hiesige Eigentümer-Familien überwiesen werden, können erwartungsgemäß mit den deutschen Beträgen nicht mithalten, verstecken müssen sich die Österreicher aber nicht: Außergewöhnlich viel kassiert für das Jahr 2012 haben Red-Bull-Gründer Dietrich Mateschitz (75 Millionen) und Stanislaus Turnauer (Constantia Industries, 60 Millionen).

In Deutschland bewegen sich die Ausschüttungen bereits wieder in der Nähe des Rekordjahrs 2008. In Österreich stieg zwar das Dividendenvolumen der börsennotierten Gesellschaften im Vergleich zum Vorjahr, aber von neuen Allzeithochs ist man hier noch deutlich entfernt. Auch die Ausschüttungsquoten (Dividende im Verhältnis zum Gewinn) sind mit durchschnittlich 40 Prozent im langjährigen Vergleich eher niedrig. Die Arbeiterkammer kritisiert dennoch – so

ATX-Dividenden (in Mrd. Euro)



DIE AN DER WIENER BÖRSE IM ATX GELISTETEN UNTERNEHMEN HABEN HEUER ZWEI MILLIARDEN EURO AUSGESCHÜTTET.

Name	Unternehmen	Dividende
Stanislaus Turnauer	Constantia Ind.	60 Mio €
Fam. Mayr-Melnhof	Mayr-Melnhof	29,2 Mio €
Voest-Mitarbeiter	Voest	22,3 Mio €
Fam. Schwarzkopf	Plansee	16 Mio €
Fam. Trierenberg	Trierenberg	10 Mio €
Rudolf Fries	Immofinanz	9,5 Mio €
Fam. Zimmermann	SBO, Berndorf	9,4 Mio €
Fam. Mitterbauer	Miba	9 Mio €
Fam. Palfinger	Palfinger	8,8 Mio €
Familie Drexel	Spar	5,1 Mio €
Fam. Rosenbauer	Rosenbauer	4,1 Mio €
A. Weißenbacher	BWT	3,7 Mio €
Familie Kapsch	Kapsch	3,2 Mio €
Fam. Wenckheim	Ottakringer	2,7 Mio €
Amag-Mitarbeiter	Amag	2,3 Mio €
Airport-Mitarbeiter	Flughafen Wien	2,2 Mio €
Hannes Androsch	AT&S	1,1 Mio €
Dionys Lehner	Linz Textil	1,1 Mio €
Fam. Zumtobel	Zumtobel	1 Mio €

ATTILA DOGUDAN

Über eine Privatstiftung hält Dogudan 40,95 Prozent an DO & CO.

2,2 Mio €

MARTIN SCHLAFF

Mit rund 25 Prozent ist Schläffs Privatstiftung an der RHI beteiligt.

7,5 Mio €

HANS PETER HASELSTEINER

Seine Stiftung bekommt Dividenden von Strabag und Conwert.

9,6 Mio €

HILDE UMDASCH

Eigentümer der niederösterreichischen Umdasch AG.

10 Mio €

HANS PETER HASELSTEINER

HILDE UMDASCH

ATTILA DOGUDAN

MARTIN SCHLAFF

wie jedes Jahr – die ihrer Ansicht nach zu hohen Zahlungen an die Aktionäre. Es wäre klüger, die Gewinne im Unternehmen zu halten, zu reinvestieren und Arbeitsplätze zu schaffen, so der Tenor.

Dabei wird aber eine Gruppe von Nutznießern der Ausschüttungen gerne übergangen: Die Mitarbeiterstiftungen. Durch die Dividenden erhalten etwa die Beschäftigten am Flughafen Wien, beim oberösterreichischen Aluminiumkonzern Amag oder auch beim Linzer Stahlproduzenten Voest zusätzlich zum Gehalt viele Millionen Euro.

Zudem gehen die Arbeitnehmervertreter nicht darauf ein, dass einer der Hauptprofiteure des Geldregens die öffentliche Hand und damit der Steuerzahler ist (s. rechts). Denn genau genommen ist die Republik der unangefochtene Dividendenkaiser des Landes, mit dem selbst die deutschen Milliardärs-Familien nicht mehr mithalten können.

Finanzministerin Maria Fekter schneidet zudem noch in anderer Form an den Ausschüttungen mit: 25 Prozent aller heimischen Dividendenerlöse wandern als Kapitalertragssteuer ins Budget.

FOTOS: HEIDI MICHEL/DEBOR/TREND, RICHARD TANZER/WIRTSCHAFTS BLATT, PHILIPP HORAK/TREND (2), MAYR ELKE/WIRTSCHAFTS BLATT, BELLARONA OTS, LUKAS BECK, MARCUS E. DEAK/NEWS (2), JAN FEHM



ÖFFENTLICHE HAND Goldgrube Beteiligungen

Die Budgets werden durch die Dividenden der Staatsunternehmen deutlich aufge bessert.



MARIA FEKTER



R. MITTERLEHNER



DORIS BURES

Finanzministerin Maria Fekter kann sich die Hände reiben: Die Nationalbank warf 254,7 Millionen Euro an Dividenden für 2012 ab. Die Staatsholding ÖIAG überwies dem Finanzministerium 152 Millionen Euro an Ausschüttungen von den Beteiligungen Post, OMV und Telekom. Das sind zwar drei Millionen Euro weniger als 2011, aber immer noch ein ordentlicher Patzen Geld. Auch andere Unternehmen, die ganz oder teilweise im Eigentum der Republik stehen, sind verlässliche Zahler. Der Autobahnbetreiber Asfinag erfreute Infrastrukturministerin Doris Bures, der Energiekonzern Verbund den Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. Die Bundesimmobiliengesellschaft BIG

schaffte es, erstmals seit 2006 eine Dividende auszuschütten. Die ÖBB haben es sich zum Ziel gemacht, 2015 so aufgestellt zu sein, dass sie stabil Gewinne schreiben und Dividenden auszahlen können.

Die Budgets in vielen Bundesländern profitierten ebenfalls von den Ausschüttungen der Unternehmen, an denen die Länder beteiligt sind. Besonders großzügig zeigte sich für 2012 etwa die Energie Steiermark AG, auch der Vorarlberger Stromversorger VKW oder die Flughäfen Wien und Salzburg beglückten ihre Eigentümer mit einem stattlichen Millionenbetrag.

Name	Unternehmen	Dividende
Finanzministerium	OeNB	254 Mio €
Finanzministerium	ÖIAG	152 Mio €
Wirtschaftsministerium	Verbund	106 Mio €
Verkehrsministerium	Asfinag	100 Mio €
Steiermark	Energie Stmk.	50,25 Mio €
Vorarlberg	VKW, Hypo	25,9 Mio €
Wirtschaftsministerium	BIG	20 Mio €
Salzburg	Flughafen, Energie	16 Mio €
Tirol	Hypo, Tiwag	13,5 Mio €
Wien, NÖ	Flughafen	je 4,4 Mio €

„OÖN online“ 14.08.2013

Novomatic behält Glücksspiel-Lizenz

LINZ. Der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) in Oberösterreich hat die Berufungen gegen die im vergangenen Jahr erfolgte Vergabe von drei Glücksspiel-Lizenzen abgewiesen.



Die Konzessionsinhaber bleiben damit gleich: Das sind der niederösterreichische Automatenkonzern [Novomatic](#), die [Grazer PA Entertainment & Automaten AG](#) und die [Excellent Entertainment AG](#) aus Traun (Oberösterreich). Allerdings reduzierte der UVS die Konzessionslaufzeit von 15 auf zehn Jahre, wie die Berufungsinstanz am Mittwoch mitteilte.

Damit ergebe sich eine effektive Reaktionszeit für den Fall, dass sich eine Konzessionsinhaberin als nicht hinreichend verlässlich erweisen sollte, argumentierte der UVS. Weiters wurde die Zahl der nun legalen Automaten wegen der gestiegenen Bevölkerungszahl geringfügig von 1.173 auf 1.176 Geräte erhöht. Der oberösterreichische Landtag hatte das sogenannte kleine Glücksspiel im März 2011 legalisiert. Man verspricht sich davon eine Eindämmung des Wildwuchses, aber auch Mehreinnahmen von 8 bis 17 Mio. Euro.

Automatenspiele: Länder entscheiden selbst

Gegen die im März 2012 erfolgte Vergabe der Lizenzen hatten vier unterlegene Bewerber Rechtsmittel eingelegt, unter anderem die oberösterreichische Amatic Entertainment AG und die Merkur Entertainment AG aus Ebreichsdorf, die Frank Stronach und der deutschen Gauselmann-Gruppe zuzurechnen ist. Amatic hatte unter anderem ins Treffen geführt, dass zwei der Ausschreibungsgewinner wirtschaftlich und personell eng miteinander verflochten seien.

Den Zuschlag für das Automatenzocken in Glücksspielsalons in Oberösterreich haben die Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment und die Grazer PA Entertainment & Automaten AG des steirischen Unternehmers Helmut Polanz erhalten. An dessen H. Polanz GmbH hält Novomatic 50 Prozent. Die Bewilligung für die Einzelaufstellung, etwa in Gaststätten, ging an die Excellent Entertainment AG. Novomatic kam bei den neuen Bundesländer-Automatenlizenzen auch in Niederösterreich, Kärnten und im Burgenland zum Zug. Das kleine Glücksspiel fällt erst seit der Novellierung des Glücksspielgesetzes (GSpG) 2010 unter das Glücksspielmonopol des Bundes. Die Länder dürfen aber weiterhin selbst entscheiden, ob sie das Automatenspiel überhaupt zulassen.

„APA“ 14.08.2013

DeFacto-Select

Ihr individueller Informationsservice.

APA0458 5 WI 0330 II/CI

Mi, 14.Aug 2013

Tourismus/Branchen/Gumpoldskirchen/Bez. Mödling/Oberösterreich/Niederösterreich/Wirtschaft und Finanzen/Novomatic/Linz/Glücksspiele/Bez. Linz

Novomatic behält oö. Glücksspiellizenz - UVS wies Berufungen ab

Utl.: Vergabe von drei Lizenzen bestätigt - Laufzeit von 15 auf zehn Jahre reduziert

Linz/Gumpoldskirchen (APA) - Der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) in Oberösterreich hat die Berufungen gegen die im vergangenen Jahr erfolgte Vergabe von drei Glücksspiellizenzen abgewiesen. Die Konzessionsinhaber bleiben damit gleich - das sind der niederösterreichische Automatenkonzern Novomatic, die Grazer PA Entertainment & Automaten AG und die Excellent Entertainment AG aus Traun (Oberösterreich). Allerdings reduzierte der UVS die Konzessionslaufzeit von 15 auf zehn Jahre, wie die Berufungsinstanz am Mittwoch mitteilte.

Damit ergebe sich eine effektive Reaktionszeit für den Fall, dass sich eine Konzessionsinhaberin als nicht hinreichend verlässlich erweisen sollte, argumentierte der UVS.

Weiters wurde die Zahl der nun legalen Automaten wegen der gestiegenen Bevölkerungszahl geringfügig von 1.173 auf 1.176 Geräte erhöht.

Der oberösterreichische Landtag hatte das sogenannte kleine Glücksspiel im März 2011 legalisiert. Man verspricht sich davon eine Eindämmung des Wildwuchses, aber auch Mehreinnahmen von 8 bis 17 Mio. Euro.

Gegen die im März 2012 erfolgte Vergabe der Lizenzen hatten vier unterlegene Bewerber Rechtsmittel eingelegt, unter anderem die oberösterreichische Amatic Entertainment AG und die Merkur Entertainment AG aus Ebreichsdorf, die Frank Stronach und der deutschen Gauselmann-Gruppe zuzurechnen ist. Amatic hatte unter anderem ins Treffen geführt, dass zwei der Ausschreibungsgewinner wirtschaftlich und personell eng miteinander verflochten seien.

Den Zuschlag für das Automatenzocken in Glücksspielsalons in Oberösterreich haben die Novomatic-Tochter Admiral Casinos & Entertainment und die Grazer PA Entertainment & Automaten AG des steirischen Unternehmers Helmut Polanz erhalten. An dessen H. Polanz GmbH hält Novomatic 50 Prozent. Die Bewilligung für die Einzelaufstellung, etwa in Gaststätten, ging an die Excellent Entertainment AG.

Novomatic kam bei den neuen Bundesländer-Automatenlizenzen auch in Niederösterreich, Kärnten und im Burgenland zum Zug. Das kleine Glücksspiel fällt erst seit der Novellierung des Glücksspielgesetzes (GSpG) 2010 unter das Glücksspielmonopol des Bundes. Die Länder dürfen aber weiterhin selbst entscheiden, ob sie das Automatenspiel überhaupt zulassen.

(Schluss) tic/snu/zie/ivn

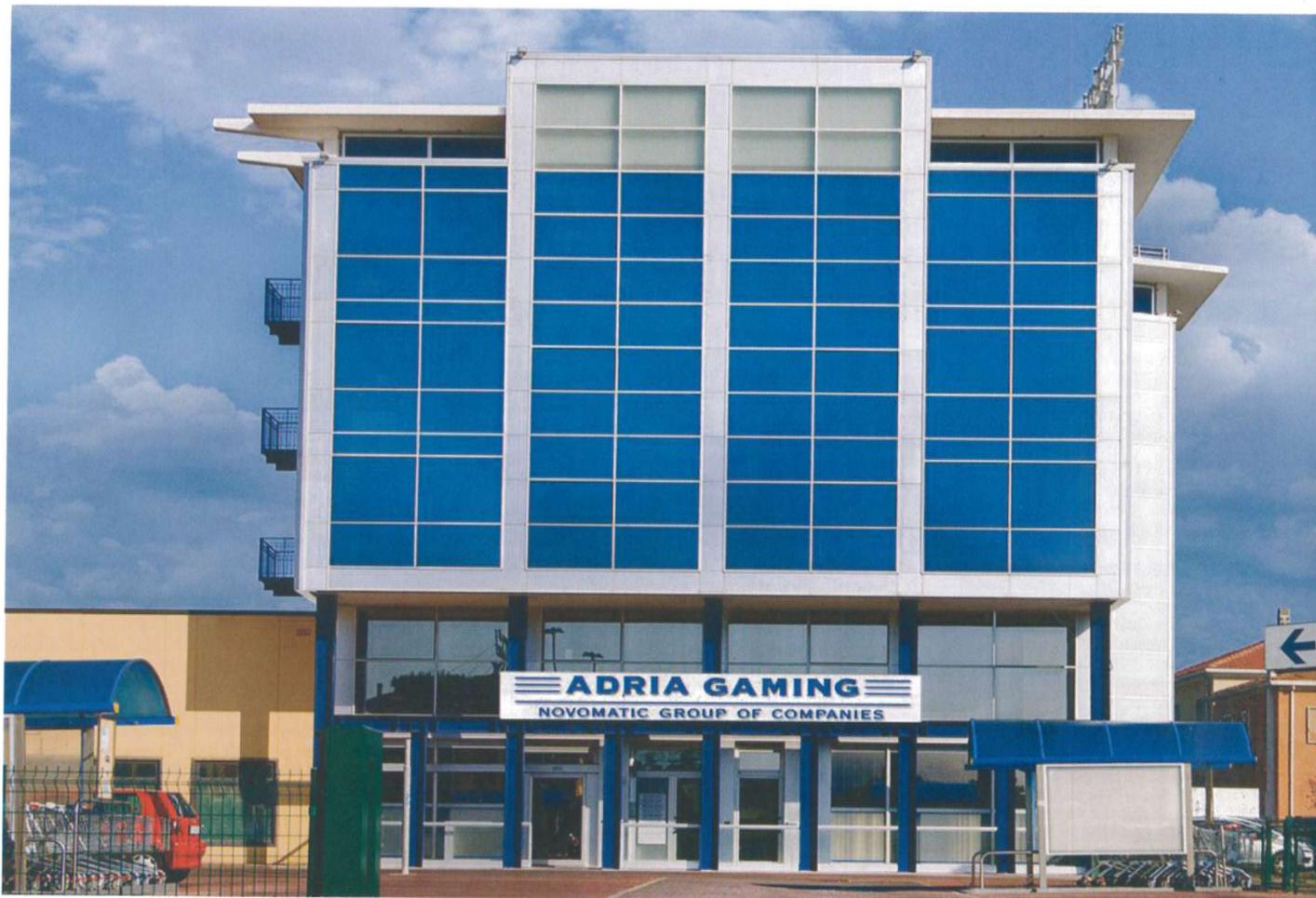
WEB <http://www.novomatic.com>

APA0458 2013-08-14/16:33

141633 Aug 13

Insight

ADRIA GAMING



NOVOMATIC IN ITALY: LEADING FROM THE FRONT

The largest gaming operator in Italy by some margin, the Novomatic subsidiary, Adria Gaming Group, has found an answer for every question the market has raised

Through the introduction of Comma 6b (VLT) machines in Italy in 2009 Adria Gaming has quickly expanded its position in the Italian market. Today, the Adria Gaming Group has a high degree of business diversification, with activities in the various market segments of the third biggest industry in the country.

The primary Italian subsidiary of the Novomatic Group of Companies, Adria Gaming International, was founded in 2007 as an operator for the Italian Comma 6a (AWP) market. Business prospered and soon the company also gained a foothold as a distributor of gaming machines in accordance with the Italian Gaming regulations. Adria Gaming International

has numerous subsidiaries for the various business segments: purchase and renting of gaming operations, distribution of gaming machines for the various Italian market segments as well as manufacturing of gaming equipment.

The latest strategic acquisitions have been accomplished through the takeover of the Italian concessionary GMatica in 2011 (since 2012 a 100% Novomatic Group company) and the operator Sogeslot in 2013 (80%). The Adria Gaming group currently operates a total of 132 arcades with Comma 6a and 6b machines.

COMMA 6A / AWPS

Adria Gaming presents a broad range of

Novomatic acquired Italian concessionary GMatica in 2011 (since 2012 a 100 per cent Novomatic Group company) and the operator Sogeslot in 2013 (80 per cent). The Adria Gaming group currently operates a total of 132 arcades with Comma 6a and 6b machines.

highly market specific and popular gaming machines for the Italian Comma 6a market, currently consisting of some 480,000 machines. Sophisticated multi-game compendiums of Novomatic hit games are offered in international standard cabinets such as the Slant Top, Lounge, Classic and Super-Pub to provide market-specific products such as the Ultimate V and the range of Novostar X with the new and highly popular Novostar X10 multi-game mix operating with the new minimum payout of 74 per cent. Italian operators have come to prefer relatively low payout percentages because of the economic pressure in the market that stems from increasing taxation, operating costs and machine renting. With a new minimum denomination of 10 Cents the new Novostar X10 offers the novelty of 'low bet' gaming – a factor that is highly appreciated by the Italian players.

COMMA 6B / VLTS

VLTS/Comma 6b machines were introduced to the Italian market in 2009



Through the downloadable system the implementation of newly available games in the machines is easy, as concessionaries can download games according to their business strategy.



The range of Novostar X with the new and highly popular Novostar X10 multi-game mix operate with the new minimum payout of 74 per cent. Italian operators have come to prefer relatively low payout percentages because of the economic pressure in the market that stems from increasing taxation, operating costs and machine renting.

with a new gaming regulation that, in some aspects, has come to serve as a model for many international jurisdictions. The Italian authorities originally licensed ten concessionaries that are allowed to operate Comma 6b machines. The maximum number of these Comma 6b machines for the Italian market was 14 percent of all AWP machines connected to the various concessionaries. The Comma 6b machines are only available via a contract with one of the official concessionaries. A maximum of 150 VLTs is allowed per location, provided that the gaming floor has a minimum area of 300 sqm.

With the new law came the mandatory centralised game management via a central server that is located with the administrative monopoly authority. This system grants complete governmental control: even the slightest interference at the site of the terminals is technically impossible and the supervisory authorities have unlimited access to all data that also enables a precise computation of the duties that are to be paid. This extremely tight regulation of the Italian market set a new international trend.

Adria Gaming has long term Comma 6b supply contracts and agreed profit sharing plans with all official Italian concessionaries; amounting to a market share of more than 50 per cent - of which approximately 20,600 are currently installed. Novomatic has proved its ability to roll out the huge number of 20,000 machines in just 2 ½ years for the Italian market - in addition to the usual international production capacities.

The Novomatic Comma 6b games offering comprises 10 international hit games in three cabinets that are international standards multi-game machines, two upright cabinets and a top-performing slant top cabinet. Currently available are Book of Ra deluxe, Just Jewels deluxe, Lucky Lady's Charm deluxe, Draw Poker deluxe, Dolphin's Pearl deluxe, Power Stars, Sizzling Hot deluxe, Rapid Numbers, Always Hot deluxe and Ultra Hot deluxe - and the range is growing as the required homologation proceeds with ten more games in the pipeline. Through the downloadable system the implementation of newly available games in the machines is easy, as the concessionaries can download the games according to their own business strategy in accordance with the government authority SOGEL.

SPORTSBETTING (LANDBASED) AND ONLINE GAMING

In the business tradition of the Austrian mother group the Italian subsidiary, too,



attaches great significance to a broad diversification of its business activities in the various segments of the Italian gaming market, also comprising a diversified sports betting and online gaming offering. The Adria Gaming group provides its services for the landbased betting market in Italy through its subsidiary Admiral Bet Italia s.r.l. Currently the company has licenses for 44 betting outlets on the basis of which it operates 17 betting shops as well as 27 betting corners in bars and tobacco stores.

ADRIA HAS LONG TERM COMMA 6B SUPPLY CONTRACTS AMOUNTING TO 50 PER CENT OF THE MARKET.

The betting offering comprises events that are officially allowed by the Italian regulator (AAMS): soccer, Formula 1, tennis, basketball, volleyball, moto GP, moto superbike, hockey, baseball, golf, WSOP (World Series of Poker), the Olympic Games, swimming, rugby, ski events, cycling as well as special Italian events such as the Festival di San Remo or Miss Italia competitions.

The online gaming provider Admiral Interactive s.r.l. was founded in August 2012 as a result of the acquisition of GMatica and the integration of its online gaming division with the Adria Gaming Group. The company provides a great range of slot games as well as casino games, Poker, Bingo and online sportsbetting via five different brands:

- **WWW.CASINOYES.IT:** with a game portfolio of currently 20 video slots; 16

live table games and 6 video poker games;

- **WWW.POKERYES.IT:** a poker platform (cash and tournament games);
- **WWW.BINGOYES.IT:** a bingo platform with currently 5 different bingo rooms;
- **WWW.SLOTYES.IT:** a proprietary gaming platform with a growing range of Novomatic slot games available;
- **WWW.SPORTYES.IT:** a proprietary online betting platform (currently in a beta version) - by September 2013 it will offer the complete range of online sports betting odds.

Adria Gaming's success is based on the one hand on the great popularity of the Novomatic products but also on the dominant position of the Novomatic Group in terms of gaming innovations. Throughout recent years the company has been pioneering the technological development of centrally operated VLTs. The company's founder Prof. Johann F. Graf had recognised early on that strictly regulated gaming markets create high demands in terms of systems reliability and maximum transparency for the governmental supervisory authorities. The decision made in favour of Novomatic as a supplier was made by the concessionaries - certainly based on the well-known fact that Novomatic gaming equipment worldwide stands for excellent performance and ROI, as the games themselves are based on in-depth knowledge of player preferences and demands. A third factor for the great success of Adria Gaming is undeniably the profound market knowledge and experience of the management team of Susanne Zimmerl, Markus Büchele and Franco Rota in combination with the broad diversification of business activities in the Italian market.



NOVOMATIC IN THE ZONE IN QUEBEC

The eagerly anticipated launch of Casino du Lac Leamy's 'THE ZONE' took place on June 13th in Québec, Canada.

The culmination of an unique project undertaken by Loto Québec to provide the first auditorium style electronic gaming arena in North America has been completed. The project brief incorporated a dedicated area of 40 electronic gaming terminals laid out in a formation facing a large stage area where live hosts drive a selection of games. Huge screens and dramatic lighting complete the spectacular setting.

FORTY TERMINALS IN FORMATION - HUGE SCREENS AND DRAMATIC LIGHTING COMPLETE THE SPECTACULAR SETTING

Having made a considerable investment in this state-of-the-art gaming concept, Loto Québec wanted to ensure that they chose the best electronic table game product available. After an extensive search of the market place including a customer and employee focus group to evaluate the terminals and platform being considered, Loto Québec selected TCSJohnHuxley to supply Novomatic's Novo Line Novo Unity II game platform and terminals. Over the course of 18 months the teams worked together on new game ideas, development and the necessary approvals. The initial order

consisted of 40 NOVOSTAR SL1 slant top terminals, Auto Wheels, Saturn Roulette Wheels and Game Servers with a combination of Novo TouchBet Live-Roulette/Novo Multi-Roulette, Novo TouchBet Live-Baccarat, Novo TouchBet Live-Black Jack and a suite of video slot games based on Novo Line Novo Unity II.

Luc Morin, Director of New Product Development at Loto Québec comments:



The Zone is a multigame room with a host and where customers can play live or virtual Black Jack, Baccarat and Roulette as well as slot games all on the same terminal.

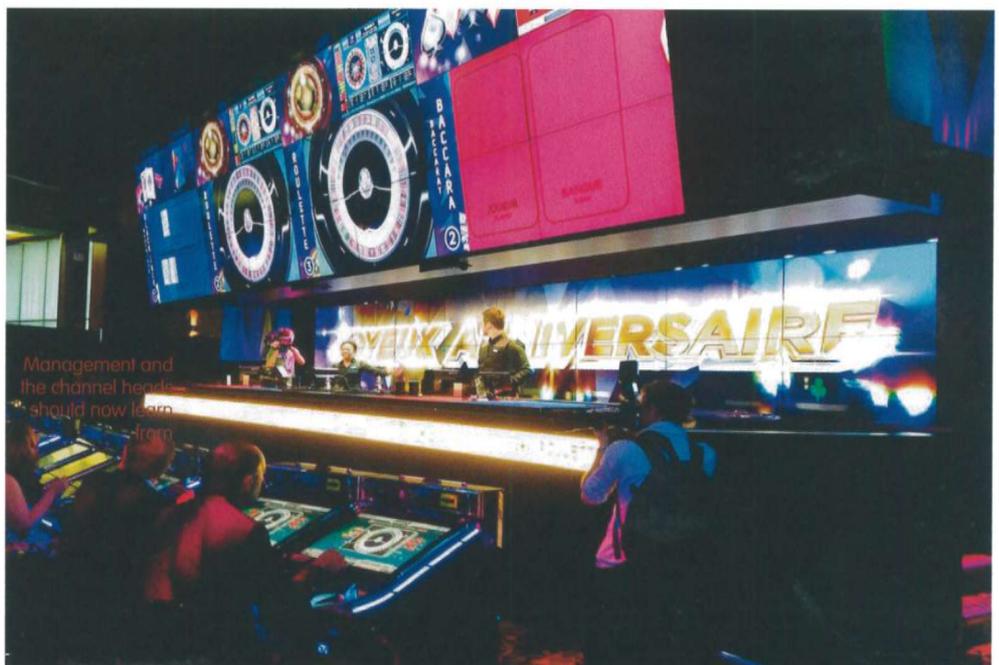
This animated multimedia environment adapts to our customers through the different ambiances controlled by the host. Customers that come to the casino to enjoy a night out with their friends and stay together, play their favourite games without having to split up."

LUC MORIN,
Director of New Product Development at Loto Québec

"I am very proud of THE ZONE, a North American première at the Casino du Lac-Leamy. THE ZONE is an unique concept. It is a gaming experience like we have never seen before! The Zone is a multigame room with a host and where customers can play live or virtual Black Jack, Baccarat and Roulette as well as slot games all on the same terminal. This animated multimedia environment adapts to our customers through the different ambiances controlled by the host. Customers that come to the casino to enjoy a night out with their friends and stay together, play their favourite games without having to split up. THE ZONE is truly a social experience."

Brad Broderick, TCSJohnHuxley COO for North America concludes: "The entire team at TCSJohnHuxley is proud to be a part of this amazing new concept. Novo Line Novo Unity II has proved to be a world leading product in its class, providing a flexible, secure and robust system to create player entertainment and excitement with the ability to expand easily as demand increases.

"From the very beginning, we knew THE ZONE was going to be something truly spectacular and to be in attendance at the go live launch and to see the reaction of the casino customers, was confirmation that Loto Québec have set the stage for gaming of the future. We look forward to the continued partnership with Loto Québec and wish THE ZONE much success," concluded Mr. Broderick of the installation.



Management and the channel heads should now learn from

ÖSTERREICH

Ungleiche Verhältnisse

Auch in Österreich gehen Arm und Reich immer weiter auseinander.

In kaum einem anderen Land tummeln sich im Verhältnis zur Bevölkerung so viele Millionäre und Milliardäre wie in Österreich. Laut der Boston Consulting Group rangiert Österreich bei der Milliardärsdichte hinter Hong Kong und der Schweiz auf Platz 3. Die Vermögen von Selfmade-Milliardären wie Dietrich Mateschitz (Red Bull) und Johann Graf (Novomatic) werden deshalb regelmäßig zum Politikum. Jüngster Zündstoff in der Debatte um eine „Millionärssteuer“ ist eine Studie der Uni-Linz im Auftrag der Arbeiterkammer. Das reichste Prozent der Österreicher besitzt demnach 37 Prozent des gesamten privaten Vermögens. Oder, in nackten Zahlen ausgedrückt: 469 Milliarden Euro. Laut Studie ist das Vermögen der Reichsten damit um 232 Milliarden höher als bisher angenommen. Das ist eine Summe, die theoretisch ausreichen würde, um die gesamten österreichischen Staatsschulden auf einen Schlag zu tilgen. Die Studie hat aber einen Haken: Die Zahlen beruhen auf Befragungen und wurden nur geschätzt. Sie können nicht für bare Münze genommen werden, sondern eher als Näherungswerte.



JOHANN GRAF. Glücksspielautomaten verhalfen dem Novomatic-Gründer zu einem geschätzten Vermögen von 4,7 Milliarden Euro.



DIETRICH MATESCHITZ. Mit Red Bull kreierte er eine Weltmarke und einen Marketingkonzern. Der Lohn: 7,25 Mrd. Euro Vermögen.

Weniger Besucher im Prater

■ Neue Initiative aus Wirtschaft und Politik will Stuwerviertel fördern.

Wien. Die Wetterextreme des heurigen Jahres machen auch dem Wiener Wurstelprater zu schaffen. Wegen des unüblich kalten Frühjahrs und der derzeitigen Hitzeperiode müsse man heuer „einen leichten Rückschlag“ in Sachen Besucherzahlen hinnehmen, sagte Michael Prohaska, Geschäftsführer der Prater Service GmbH, am Donnerstag im Rahmen einer Pressekonferenz. Genaue Prozentzahlen konnte er jedoch nicht nennen. Zuletzt lockte der Vergnügungspark pro Saison rund vier Millionen Gäste an.

2014 sollen neue Attraktionen

wieder mehr Besucher in den Prater locken: Eine - schon fast fertige - neue Wasserrutsche, eine Indoor-Hochschaubahn und neue Gastrobetriebe. 2016 wird dann das 250-jährige Jubiläum des Freizeitareals gefeiert werden.

Gebündelte Interessen

Rückenwind für die Zukunft erhofft man sich auch durch eine bereits im Vorjahr gegründete und bei der Pressekonferenz präsentierte Initiative von Politik und Wirtschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Entwicklung des Praters und des angren-

zenden Stuwerviertels zu fördern.

Unter dem Projektnamen „Ein Grätzl' mit Zukunft“ sind neben der Prater Service GmbH die Stadt Wien, die Messe Wien, das Schweizerhaus, der Glücksspielkonzern Novomatic - er betreibt im Prater ein Admiral-Casino und würde den Standort gerne ausbauen -, die kurz vor dem Umzug in die Leopoldstadt stehende Wirtschaftsuniversität Wien und die Austria Trend Hotels, die am Messegelände einen Standort haben, mit an Bord.

Gemeinsam lösen will man auch u.a. die Schwierigkeiten mit sozialen Randgruppen am Praterstern, Verkehrsprobleme und die heiß diskutierte Straßenprostitution im Stuwerviertel. ■

„Kurier online“ 09.08.2013

KURIER

Quelle: Kurier.at

Adresse: <http://kurier.at/chronik/wien/vom-underdog-zum-vorzeigebezirk/22.117.936>

Datum: 08.08.2013, 16:45

Leopoldstadt

Vom Underdog zum Vorzeigebezirk

Im Windschatten von U-Bahn und neuer Uni könnte sogar ein Passagierhafen entstehen.



Erstmals arbeiten in Wien Lokalpolitik und Wirtschaft eng und offiziell zusammen, um den Aufstieg eines Bezirkes weiter zu beschleunigen.

Konkret handelt es sich um die Leopoldstadt. Bezirksvorsteher, Manager der Austria Trend Hotels, des Wurstelpraters, des Glücksspielriesen Novomatic sowie der Messe Wien präsentierten Mittwoch das neu gegründete Konsortium.

Rasanter Zuzug

Denn die Leopoldstadt und hier vor allem das Stuwerviertel erfreuen sich seit einigen Monaten an einem rasanten Zuzug. Bezirkschef Karl Heinz Hora: „Aktuell haben wir 98.195 hauptgemeldete Bürger. Noch heuer erreichen wir die 100.000-Bewohner-Marke. Vor wenigen Jahren noch hätte das niemand prognostiziert.“

Seit diesem Boom explodieren auch Mieten und Wohnungspreise. „Ein wunder Punkt. Privaten Wohnbauträgern soll in Zukunft der Zugriff auf den Grundstücksmarkt erschwert werden“, kündigt Hora an. Schon am Nordbahnhofgelände wird der soziale Wohnbau forciert.

Grund: OMV, Bank Austria oder Mobilfunker A1 verlegten ihre Zentralen in den 2. Bezirk. Und diese Arbeitgeber brauchen junges Personal. Das aber findet sich seltener unter Besitzern von Eigentumswohnungen.

Einen weiteren „wunden Punkt“ stellt der Straßenstrich in der Leopoldstadt dar. Im Oktober eröffnet die neue Wirtschaftsuni im Prater. 25.000 Studierende pilgern dann – an den Sexarbeiterinnen vorbei – auf den Uni-Campus. Während Rektor Christoph Badelt vor Monaten im KURIER-Telefonat davon ausging, dass „dieses Problem gelöst wird“, musste Bezirksvorsteher Hora am Mittwoch abwinken: „Dort, wo es keine Wohnwidmung gibt, ist das Gewerbe erlaubt. Ich ärgere mich über meine Amtskollegen. Kein anderer Bezirk nimmt sich dieses Problems an. Obwohl es Möglichkeiten gäbe.“ Das sieht auch die Direktorin des Austria Trend Hotels, nahe der neuen WU, Irmgard Kuhner-Beichtbuchner so: „Eine Zumutung.“

Keine Visitenkarte Unterstützung kommt von Harald Neumann, Geschäftsführer der Novomatic: „Keine Visitenkarte für den aufstrebenden Bezirk.“ Apropos Novomatic: „Der internationale Glücksspiel-Gigant bewirbt sich um die große Casino-Lizenz: „Im Prater-Casino kann dann auch Roulette gespielt werden. Klappt es, wird das Haus erweitert.“

In der Leopoldstadt arbeitet man bereits an einer weiteren Vision: An der Bezirksgrenze, der Donau, soll ein Passagierhafen entstehen.

„APA“ 07.08.2013

DeFacto-Select

Ihr individueller Informationsservice.

APA0173 5 WI 0182 II/CI

Mi, 07. Aug 2013

Tourismus/Branchen/Gumpoldskirchen/Bez. Mödling/Österreichweit/Bez.

Eisenstadt/Eisenstadt/Niederösterreich/Burgenland/Wirtschaft und Finanzen/Novomatic/Glücksspiele/Österreich

Burgenland vergab Glücksspiellizenzen - Novomatic kam erneut zum Zug

Utl.: Gegen SPÖ-Parteilinie

Wien/Gumpoldskirchen/Eisenstadt (APA) - Bereits vier Bundesländer haben die neuen Lizenzen für das kleine Glücksspiel, also Zocken an Automaten, vergeben. Im Burgenland hat die rot-schwarze Landesregierung per 1. August drei Konzessionen verteilt - obwohl die SPÖ das kleine Glücksspiel eigentlich verbieten will. Auch dort kam der niederösterreichische Automatenkonzern Novomatic zum Zug, berichtete am Mittwoch der "Standard".

Eine burgenländische Automatenlizenz gilt für den Betrieb von 110 Geräten in Automatensalons, zwei Bewilligungen für die Ausspielung mit je 63 Glücksspielautomaten in Einzelaufstellung, bestätigte das Büro der zuständigen ÖVP-Landrätin Michaela Resetar der Zeitung.

Den Zuschlag für die Automatensalons bekam eine Novomatic-Tochter. Die Lizenzen für Einzelaufstellungen etwa in Gaststätten gingen an die oberösterreichische Excellent Entertainment AG sowie die PA Entertainment & Automaten AG des steirischen Unternehmers Helmut Polanz. Polanz war - neben Novomatic - bereits bei der Ausschreibung in Oberösterreich erfolgreich und ist mit Novomatic verbunden: Dem niederösterreichischen Konzern gehören 50 Prozent der Grazer H. Polanz GmbH.

(Schluss) snu/tsk

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0173 2013-08-07/10:59

071059 Aug 13

Autor: snu/tsk

Ein Service von

APA-DeFacto

www.apa-defacto.at

select@defacto.at

Burgenland vergab Glücksspiellizenzen

07.08.2013 | 11:02 | (APA)

Kleines Glücksspiel. Die Lizenzen für das Zocken an Automaten - wie etwa in Wirtshäusern - wurde im Burgenland entgegen der SPÖ-Parteilinie beschlossen. Novomatic kommt erneut zum Zug.

Wien/Gumpoldskirchen/Eisenstadt. Bereits vier Bundesländer haben die neuen Lizenzen für das kleine Glücksspiel, also Zocken an Automaten, vergeben. Im Burgenland hat die rot-schwarze Landesregierung per 1. August drei Konzessionen verteilt - obwohl die SPÖ das kleine Glücksspiel eigentlich verbieten will. Auch dort kam der niederösterreichische Automatenkonzern Novomatic zum Zug, berichtete am Mittwoch der "Standard".

Eine burgenländische Automatenlizenz gilt für den Betrieb von 110 Geräten in Automatensalons, zwei Bewilligungen für die Ausspielung mit je 63 Glücksspielautomaten in Einzelaufstellung, bestätigte das Büro der zuständigen ÖVP-Landrätin Michaela Resetar der Zeitung.

Den Zuschlag für die Automatensalons bekam eine Novomatic-Tochter. Die Lizenzen für Einzelaufstellungen etwa in Gaststätten gingen an die oberösterreichische Excellent Entertainment AG sowie die PA Entertainment & Automaten AG des steirischen Unternehmers Helmut Polanz. Polanz war - neben Novomatic - bereits bei der Ausschreibung in Oberösterreich erfolgreich und ist mit Novomatic verbunden: Dem niederösterreichischen Konzern gehören 50 Prozent der Grazer H. Polanz GmbH.

„Game over“ gibt es nur im Parteiprogramm

Bereits in vier Ländern wurden Lizenzen für das kleine Glücksspiel vergeben. Auch im Burgenland kam nun Novomatic zum Zug. Die SPÖ-Forderung nach einem Verbot geht somit weitgehend ins Leere.

Günther Oswald

Wien – „Game over“ für das kleine Glücksspiel, heißt es auf Seite 28 im aktuellen Wahlprogramm der SPÖ. Das von SPÖ-Landeshauptmann Hans Niessl geführte Burgenland macht den Bundes-Roten aber gerade einen Strich durch die Rechnung. Per 1. August wurden von der rot-schwarzen Landesregierung drei Lizenzen für das kleine Glücksspiel (pro Spiel maximal zehn Euro Einsatz) vergeben – eine für den Betrieb von 110 Geräten in Automatenhallen, zwei Bewilligungen für die Ausspielung mit je 63 Glücksspielautomaten in Einzelaufstellung, bestätigte das Büro der zuständigen Landesrätin Michaela Resetar (VP).

Wenig überraschend ist der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic wieder zu Zug gekommen. Ein Tochterunternehmen bekam den Zuschlag für die Automatenhallen. Die Lizenzen für die Einzelaufstellung – in der Regel in Gaststätten – gingen an die oberösterreichische Excellent Entertainment AG sowie die PA Entertainment & Automaten AG des steirischen Unternehmers Helmut Polanz. Polanz war – neben Novomatic – auch bereits bei der Ausschreibung in Oberösterreich erfolgreich und ist auch engstens mit Novomatic verbunden. Die Gumpoldskirchner sind über eine Tochter zu 50 Prozent an der H. Polanz GmbH beteiligt.

Novomatic baut damit seine Vormachtstellung am Automatenmarkt weiter aus. In Niederösterreich bekam das Unternehmen von Gründer Johann Graf die einzige Konzession, obwohl dort von der Landesregierung drei ausgeschrieben waren und es fünf Bewerber gab. In Kärnten bekam man kurz vor der Abwahl der FFK-dominierten Regierung im März



236 Glücksspielautomaten dürfen künftig ganz legal im Burgenland stehen. Die rot-schwarze Landesregierung hat Anfang August einstimmig drei Lizenzen vergeben. Foto: Reuters / Max Rossi

eine Lizenz, die zweite ging an die oberösterreichische Amatic.

Auch wenn die SPÖ das Verbot des kleinen Glücksspiels mittlerweile zur Parteilinie erklärt hat: Die realen Auswirkungen des Vorstoßes halten sich vorerst in Grenzen. Die Vergabeprozesse sind bereits weitgehend abgeschlossen. Nur in der Steiermark konnte sich die rot-schwarze Landesregierung bisher zu keiner einheitlichen Linie durchringen. Landeshauptmann Franz Voves (SPÖ) hielt sich zuletzt eher bedeckt, ein Verbot gilt in der Steiermark derzeit aber als eher unwahrscheinlich.

Verbotsländer

In Vorarlberg, Tirol und Salzburg war das kleine Glücksspiel schon bisher verboten. Wien ist ab 2015 ein Verbotsland – auch das ist längst Beschlusslage.

Welche Folgen hätte also ein österreichweites Verbot des kleinen Glücksspiels? Könnte man die in den vergangenen Monaten vergebenen Lizenzen überhaupt für ungültig erklären? Schwer, glaubt der Verfassungs- und Verwaltungsrechtsexperte Heinz Mayer. Ein Verbot der auf zehn (Burgenland) bzw. 15 Jahre (die anderen

Länder) ausgestellten Konzessionen wäre ein Eingriff in die Eigentums- und Erwerbsfreiheit. „Für einen solchen Eingriff brauche ich ein öffentliches Interesse, und die Verhältnismäßigkeit muss gegeben sein.“ Das öffentliche Interesse könne man wahrscheinlich noch argumentieren – Stichwort Suchtgefahr. Die Verhältnismäßigkeit aber schon weniger, meint

Mayer und verweist darauf, dass schließlich auch in Kasinos, an denen der Staat indirekt beteiligt ist, Automatenglücksspiel angeboten wird. Und selbst wenn man eine sehr gute Begründung für ein Verbot finde: Längere Übergangsfristen, Mayer spricht von fünf bis sechs Jahren, müsse man den Konzessionsinhabern auf alle Fälle einräumen. **Kommentar Seite 28**

Noch keine Vergleichsgespräche

Bawag und Linz treffen sich vorerst lieber vor Gericht

Wien – Obwohl Richter Andreas Pablik den Vertretern der Stadt Linz und jenen der Bawag einen Vergleich ans Herz gelegt hat, tut sich in dieser Causa nichts. Zu Vergleichsgesprächen haben sich die Parteien noch nicht eingefunden, ist aus informierten Kreisen zu hören. Daher geht das Verfahren um den „Swap 4175“ am 19. August weiter – die Einvernahme vom Linzer Bürgermeister Franz Dobusch steht auf dem Programm. Der Streitwert des Verfahrens liegt

mittlerweile bei mehr als 500 Millionen Euro.

Die E-Mail eines Journalisten, welche beim jüngsten Verhandlungstag für Wirbel gesorgt hatte, könnte bei der Einvernahme vom ehemaligen Linzer Finanzdirektor Werner Penn wieder Thema werden. Die Mail hatte der Journalist am 27. Mai 2011 (und nicht wie irrtümlich berichtet am 27. März 2011) an Penn geschickt und ihn gefragt, ob er es nicht allmählich satt habe, den Kopf für etwas hinhalten zu müssen, was er nicht ohne Rücksprache getan habe.

KLEINES GLÜCKSSPIEL

Mehr Schein als Sein

Günther Oswald

Mit einer gehörigen Portion Scheinheiligkeit behandelt die SPÖ das Thema Glücksspiel. Ins Wahlprogramm nahmen die Roten auf Drängen des linken Flügels und der Parteijugend die Forderung nach einem bundesweiten Verbot des Kleinen Automatenglücksspiels auf – wohl wissend, dass gerade jetzt in einem Bundesland nach dem anderen Lizenzen für die nächsten zehn bis 15 Jahre vergeben werden.

Nun kann man natürlich die Meinung vertreten, die Bundes-SPÖ dürfe gescheiter sein als ihre Landesgruppen. Ist sie aber nicht. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Ausschreibungen der Landeskonzessionen wurden gemeinsam von SPÖ und ÖVP im Nationalrat beschlossen. Über den früheren Parteivorsitzenden Alfred Gusenbauer, der sich in den Aufsichtsrat von Novomatic Deutschland setzt, empören sich die roten Genossen. Die Steuerzahlungen desselben Konzerns nehmen sie dankend an.

Ins Bild passt auch die Wiener Landesgruppe, die sich quasi als Vorreiter der neuen Parteilinie inszenierte und ein Verbot des Kleinen Glücksspiels ab 2015 beschloss. Un-erwähnt bleibt dabei, dass es künftig zwei neue Kasino-standorte in Wien geben wird, in denen natürlich auch wieder zahlreiche Automaten stehen werden – nur gelten sie dann offiziell nicht als Kleines Glücksspiel. Auf dem Papier inszeniert die SPÖ also einen großen Kurswechsel – in der Realität ist davon wenig bis nichts zu beobachten.

„LÖWEN Entertainment“ 06.08.2013



LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH
Saarlandstraße 240
D-55411 Bingen am Rhein

PRESSEINFORMATION

ADMIRAL Spielhalle: LÖWEN-Gruppe vereinheitlicht Marke der eigenen Aufstellungen

Bingen, 06.08.2013. Die LÖWEN-Gruppe vereinheitlicht ab sofort den Auftritt ihrer operativen Aufstellungen. Die knapp 300 betriebenen Spielstätten treten in Zukunft unter der Marke „ADMIRAL Spielhalle“ auf. Das Rebranding wird sukzessive durchgeführt.

Alle von der LÖWEN-Gruppe betriebenen Spielstätten der Marken "Casino Novolino", betrieben durch die EXTRA Games Entertainment GmbH, „Casinothek“, betrieben durch die BPA Freizeit- & Unterhaltungsbetriebe GmbH, und „Admiral Play“, betrieben durch die Admiral Play GmbH, werden einheitlich in „ADMIRAL Spielhalle“ umbenannt. Die Unternehmen behalten ihre rechtliche Selbstständigkeit. Der jeweilige Betreiber wird nur in Form des Unternehmenslogos, das im Schriftzug der Eingangstür integriert wird, weiter zu erkennen sein.

Die Marke ADMIRAL ist international etabliert und hat auch bereits in Deutschland durch ADMIRAL Sportwetten, aufgrund des gesetzeskonformen Verhaltens im Segment Sportwetten, eine hohe Akzeptanz.

„Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der Vereinheitlichung in die Marke „ADMIRAL Spielhalle“ gemeinsam eine neue, bedeutende Marktposition erreichen und gleichzeitig die Wettbewerbsposition der gesamten Unternehmensgruppe stärken können“ betont Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung der LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH, Muttergesellschaft der LÖWEN-Gruppe.

Mit dem Rebranding erfüllt die LÖWEN-Gruppe zudem die neuen Vorgaben durch die Landesspielhallengesetze, die besagen, dass das Wort „Casino“ in jedem Spielstättennamen durch „Spielhalle“ sichtbar ersetzt werden muss.

Die Vereinheitlichung der Marke bringt darüber hinaus den Vorteil mit sich, Synergien innerhalb der Unternehmensgruppe weiter effizient und sinnvoll zu nutzen. So beispielsweise bei der Beschaffung des Spielstätten-Interieurs oder der Außenwerbung, aber vor allem auch beim gemeinsamen Außenauftritt, bei Sozial- und Zugangskonzepten oder der Sozialkampagne „SPIEL-BEWUSST.DE“. Dadurch baut die LÖWEN-Gruppe ihre Vorreiterrolle in Sachen gesellschaftliches Engagement und Verantwortung weiter aus.

Die Umbenennung der Spielstätten beginnt ab sofort und wird sukzessive fortgeführt. Es ist davon auszugehen, dass die gesamte Umstellung bis zu zwei Jahren dauern kann.

Über LÖWEN ENTERTAINMENT:

LÖWEN ENTERTAINMENT ist ein traditionsreicher Hersteller von GeldGewinnSpiel-Geräten und gehört zur NOVOMATIC GROUP, einem der international führenden, integrierten Glücksspielkonzerne. Zusammen mit den vier Tochterunternehmen Crown, Extra Games, BPA und Admiral Play ist die LÖWEN-Gruppe Nummer Eins am deutschen Markt, gemessen an der Zahl der GeldGewinnSpiel-Geräte in Eigentum und Aufstellung. Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 2.900 Mitarbeiter und setzte konsolidiert 530 Millionen Euro im Jahr 2012 um.

Pressekontakt:

LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH
Uta Roseano
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Saarlandstrasse 240
55411 Bingen
Tel. +49 6721 407 500
Fax +49 6721 407 200
Mail: RoseanoU@loewen.de

Volker Isenmann
Public Affairs/Politik
Saarlandstraße 240
55411 Bingen
Mobil +49 177 2704493
Tel. +49 6721 407 327
Mail: IsenmannV@loewen.de

„Österreichische Meisterschaften“



WIFI

SPORT-HOTEL-KURZ
Oberpullendorf

THERMENHOTEL KURZ
Litzmannsburg

WKO PRESENTS

ÖSTERREICHISCHE NOVOMATIC MEISTERSCHAFTEN

14.- 21. SEPTEMBER 2013
OBERPULLENDORF

powered by **Raiffeisen**

WILD CARD*

für den SIEGER: ERSTE BANK OPEN Vienna
Infos auf Seite 21

www.kurz.cc

NOVOMATIC
We keep you in the game.

ÖTV
ÖSTERREICHISCHER TENNISVERBAND

burgenland

SPORT BURGENLAND

JIMACER

Raiffeisen

Sonnenland
Mittelburgenland

WIFI
WKO

OBERPULLENDORF!



Spiel, Satz und Sieg im Burgenland

Nicht nur als Sportreferent des Burgenlandes weiß ich, dass der Tennissport für die Burgenländerinnen und Burgenländer einen ganz besonderen Stellenwert hat. Das Tennisspiel – sowohl als Spitzen- als auch als Breitensport – hat eine sehr hohe gesellschaftliche Funktion: Tennis verbindet, fördert die Gemeinschaft. Tennis vermittelt wichtige Tugenden, wie zum Beispiel die Fähigkeit, mit Erfolgen zu leben und aus Niederlagen zu lernen. Der Tennissport erfüllt auch eine zentrale Funktion, wenn es darum geht, jungen Menschen die Bedeutung des Sports zu vermitteln. Es freut mich daher sehr, dass die diesjährigen Österreichischen Tennismeisterschaften zum fünften Mal in Folge im Burgenland, im Sport-Hotel Kurz, ausgetragen werden. Das Burgenland konnte sich in den letzten Jahren zunehmend als Sportland positionieren. Dazu haben die Erfolge der Sportlerinnen und Sportler sowie hochklassige Sportevents im Land selbst beigetragen.

Das Sport-Hotel Kurz hat in den letzten Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass es ein kompetenter Partner des Österreichischen Tennisverbandes bei der Veranstaltung sportlicher Großevents ist. Heuer tragen nicht nur die Sportlerinnen und Sportler der Allgemeinen Klasse ihren sportlichen Wettkampf im Sport-Hotel Kurz aus. Auch die Österreichischen Meisterschaften aller Seniorenbewerbe finden hier statt. Das ist eine gewaltige Herausforderung für die Organisation. Ich bin davon überzeugt, dass das Team um Gerhard und Günter Kurz den TeilnehmerInnen an den Staatsmeisterschaften wieder ein optimales Umfeld bieten wird. Auch sportlich werden diese Meisterschaften zweifellos von hohem Wert sein.

Ich danke den Organisatoren für die Durchführung dieser Sport-Events. Den Sportlerinnen und Sportlern wünsche ich viel Erfolg und verletzungsfreie Wettbewerbe und den Fans eine spannende Unterhaltung – herzlich willkommen im Burgenland!

Mit sportlichem Gruß

Hans Niessl
Landeshauptmann und Sportreferent



Sehr geehrte Damen und Herren,

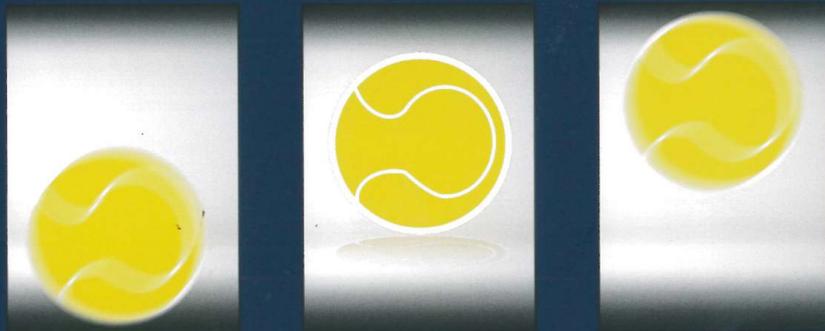
der Österreichische Tennisverband (ÖTV) ist nach Fußball der zweitgrößte Sportfachverband Österreichs. Daher ist es mir als für den Breitensport zuständiger ÖTV-Vizepräsident ein besonderes Anliegen, die Begeisterung für den Tennissport zu fördern. Mit der Breitensportaktion „Ganz Österreich spielt Tennis“, die heuer bereits zum siebenten Mal veranstaltet wurde, ist uns dies mit einem neuen Teilnehmerrekord hervorragend gelungen.

Als Generaldirektor der Novomatic AG, Europas größtem integrierten Glücksspielkonzern, ist mir aber auch die Unterstützung des Spitzentennis ein Anliegen: nichts fördert die Begeisterung für diesen Sport mehr als Top-Spieler und ihre erstklassigen Leistungen. Daher hat Novomatic auch heuer wieder gerne die Einladung angenommen, die Österreichischen Staatsmeisterschaften 2013 als Hauptsponsor zu unterstützen.

Dr. Franz Wohlfahrt
Generaldirektor Novomatic AG

NOVOMATIC

— GROUP OF COMPANIES —



We keep you in the game.

Nur in einem gesunden, wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen können bestens ausgebildete Spitzenkräfte an ihren Aufgaben wachsen. Solchermaßen solide gerüstet, baut unsere Unternehmensgruppe mit weltweit 19.000 MitarbeiterInnen ihre Stellung als eines der führenden Technologieunternehmen Österreichs kontinuierlich aus. Beste Arbeitsbedingungen mit internationalen Aufstiegschancen motivieren auch die mehr als 2.700 heimischen MitarbeiterInnen von NOVOMATIC.

NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt, selbst ein begeisterter Tennisspieler, setzt in seiner Funktion als für den Breitensport zuständiger Vizepräsident des Österreichischen Tennisverbandes neue Akzente: NOVOMATIC unterstützt daher die Aktion „Ganz Österreich spielt Tennis“ sowie die interaktive Plattform www.playtennis.at.

„Weinfest Gumpoldskirchen“

WEINFEST GUMPOLDS- KIRCHEN

Live-Musik

21.8.–1.9.2013
NEUSTIFTGASSE

Eröffnung am Mittwoch, dem 21. August 2013

Ab 17 Uhr „WEIN & VEREIN“

Unterhaltsames Rahmenprogramm der Gumpoldskirchner Vereine

Mittagsteller um € 5,90 wochentags von 11.30 bis 14.30 Uhr

Täglich Verlosung von Wein- und Sachpreisen

Ehrenschutz: Bürgermeister Ferdinand Köck

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH




GUMPOLDSKIRCHEN
REBEN & LEBEN



RÖMERQUELLE®
läßt dem Weine das Seine